

Neue Studie rückt Fonds mit Spendenkomponente ins Blickfeld

INTERVIEW MIT ALFRED KOBER, VORSTAND DER SECURITY KAG, ZUR PILOTSTUDIE DES FAIR FINANCE INSTITUTS

Herr Kober, das Fair Finance Institute hat erstmals Fonds mit Spendenkomponente im DACH-Raum systematisch untersucht. Welche Bedeutung hat diese Studie aus Ihrer Sicht für die nachhaltige Investmentbranche?

Die Pilotstudie ist bedeutsam, weil sie ein bislang wenig beachtetes Segment erstmals systematisch sichtbar macht. Sie zeigt, dass Fonds mit Spendenkomponente kein Massenmarkt, aber ein relevantes und qualitativ interessantes Nischensegment sind. 36 Fonds bzw. Anteilsklassen im DACH-Raum, ein Volumen von mehr als 8 Mrd. Euro und knapp 28 Mio. Euro für sozial-ökologische Zwecke sind eine belastbare Größenordnung. Noch wichtiger ist die Einordnung: Die Studie schafft Transparenz über Modelle, Mittelverwendung, Portale, Siegel und Qualitätsfragen. Gerade in einer Phase, in der nachhaltige Investments stärker hinterfragt werden, braucht es Substanz. Wirkung darf nicht einfach behauptet werden – sie muss erklärbar, überprüfbar und nachvollziehbar sein. Genau dazu leistet diese Studie einen wichtigen Beitrag.

Die Security KAG ist mit sieben Fonds die am stärksten vertretene Fondsgesellschaft der Untersuchung. Was sagt das über Ihre Nachhaltigkeitsstrategie und die Entwicklung Ihrer Social Tranches aus?

Die Präsenz der Security KAG in der Studie ist kein Zufall, sondern Ausdruck einer bewussten strategischen Weiterentwicklung unseres Dienstleistungs- bzw. Produktportfolios. Mit sieben Fonds unserer Apollo-Palette sind wir in der Analyse unerwartet stark vertreten. Das zeigt vor allem auch, dass unsere Social Tranches nicht als punktuelle Marketingmaßnahme konzipiert wurden, sondern als strukturell verankerter Bestandteil unserer nachhaltig ausgerichteten Fondspalette. Seit 2022 bieten wir Anleger:innen spezielle Anteilsklassen an, bei denen ein vordefinierter Teil der Verwaltungsvergütung in soziale, ökologische und wissenschaftliche Projekte fließt. Bei institutionellen A2ST-Tranchen ist dies ein Basispunkt, bei AST-Publikumstranchen erhöht die Security KAG den Beitrag zusätzlich. So entsteht ein Modell, das Kapitalanlage, Nachhaltigkeit und konkrete Projektförderung verbindet. In der Projektfindung widmen wir uns verstärkt dem Bildungsbereich. Für uns ist dies Ausdruck eines greifbaren Nachhaltigkeitsverständnisses – wirtschaftlich tragfähige Investmentlösungen, ergänzt um einen sichtbaren Beitrag zum Gemeinwohl.

Die Studie zeigt, dass über die untersuchten Fonds bereits rd. 28 Mio. Euro in sozial-ökologische Projekte geflossen sind. Welche Rolle kann eine Spendenkomponente künftig für die Glaubwürdigkeit nachhaltiger Investments spielen?

Dieser Betrag zeigt, dass Fonds mit Spendenkomponente bereits heute reale Mittel für sozial-ökologische Zwecke mobilisieren. Für die Glaubwürdigkeit nachhaltiger Investments spielt das eine wichtige Rolle – vorausgesetzt, die Spendenkomponente wird sauber eingeordnet. Sie ersetzt keine nachhaltige Investmentstrategie und darf keine schwache ESG-Qualität kaschieren. Sie schafft aber eine zusätzliche Wirkungsebene, die konkret und verständlich ist. Bei unseren Social Tranches fließen die Mittel erst nach einem strukturierten Due-Diligence-Prozess in Projekte mit Bezug zu den UN-Nachhaltigkeitszielen, insbesondere in Bildung, Innovation, Forschung, soziale Teilhabe und Biodiversität. Seit Start der Initiative wurden in diesen Bereichen zahlreiche Projekte unterstützt. Unsere Glaubwürdigkeit fußt auf klarer Methodik, sorgfältiger Projektauswahl und transparenter Berichterstattung.

Ein Ergebnis der Studie lautet, dass Fondsportale und Nachhaltigkeitssiegel eine Spendenkomponente bislang kaum berücksichtigen. Sehen Sie hier Nachholbedarf – und welche Auswirkungen hat das auf die Orientierung von Anlegern und Beratern?

Ja, hier sehe ich Nachholbedarf. Die Studie zeigt, dass keines der untersuchten Fondsportale eine Spendenkomponente als Such- oder Filterkriterium anbietet. Auch bei europäischen ESG-Siegeln wird das Thema bislang sehr unterschiedlich und meist nur ergänzend berücksichtigt. Das ist aus Investorensicht unbefriedigend, weil ein relevantes Produktmerkmal damit oft unsichtbar bleibt. Gleichzeitig muss sauber differenziert werden. Eine Spendenkomponente ist keine eigenständige Investmentstrategie und verändert nicht automatisch die Nachhaltigkeitsqualität des Portfolios. Sie ist aber ein regelbasiertes Zusatzmerkmal, das Transparenz verdient. Für Berater:innen sowie Anleger:innen wäre es hilfreich, wenn Portale und Siegel diese Information standardisiert ausweisen würden – nicht als Ersatz für ESG-Analyse, Risiko-Rendite-Profil oder regulatorische Einstufung, sondern als zusätzliche Orientierung. Sichtbarkeit schafft Vergleichbarkeit – wiederum eine Voraussetzung für Wettbewerb und Qualität.

Nachhaltige Investments werden häufig anhand regulatorischer Kriterien wie der SFDR beurteilt. Reicht Regulierung aus, oder braucht es stärker den Fokus auf den tatsächlich erzielten gesellschaftlichen Nutzen eines Fonds?

Ein Grundmaß an Regulierung ist wichtig, aber sie beantwortet nicht alle relevanten Fragen. Die EU-Offenlegungsverordnung hat die Transparenz erhöht und Nachhaltigkeitsmerkmale stärker strukturiert. Gleichzeitig zeigt die Marktpraxis, dass regulatorische Kategorien allein nicht ausreichen, um den gesellschaftlichen Nutzen eines Fonds vollständig zu erfassen. Eine Artikel-8- oder -9-Klassifizierung sagt noch nicht, welche reale Wirkung ein Produkt entfaltet. Deshalb braucht es neben regulatorischer Ordnung auch eine stärkere Auseinandersetzung mit tatsächlicher Wirkung. Unsere Social Tranches setzen hier an: Sie ergänzen nachhaltige Kapitalanlage um eine unmittelbare Förderkomponente. Die Projektauswahl erfolgt entlang klar definierter Kriterien, qualitativer Analysen, wirtschaftlicher Prüfung und finaler Entscheidung auf Vorstandsebene. Wirkung muss nicht nur gut gemeint, sondern professionell organisiert und frei von Interessenkonflikten sein.

Viele Anleger möchten mit ihrem Investment Wirkung erzielen, ohne auf Rendite verzichten zu müssen. Wie lässt sich dieser Anspruch aus Ihrer Sicht mit einer Spendenkomponente verbinden, und welche Erfahrungen haben Sie mit der Nachfrage Ihrer Kunden gemacht?

Der Anspruch, Wirkung zu erzielen, ohne auf Rendite verzichten zu müssen, ist nachvollziehbar – gerade bei institutionellen Anlegern. Unsere Social Tranches sind so konzipiert, dass die Spendenkomponente aus einem vordefinierten Teil der Managementvergütung gespeist wird. Anleger:innen investieren weiterhin in professionell verwaltete Fonds mit klar definierter Portfolioausprägung; die Förderkomponente kommt als zusätzliches Add-on hinzu. Damit wird die Anlageentscheidung nicht zur Spendenentscheidung, sondern erhält eine gesellschaftliche Dimension. Unsere Erfahrung ist, dass dieser Ansatz dort Resonanz findet, wo Nachhaltigkeit nicht nur als regulatorische Vorgabe verstanden wird. Viele Kund:innen suchen glaubwürdige, nachvollziehbare und gut kommunizierbare Elemente. Unsere Social Tranches leisten genau das: Sie verbinden professionelle Kapitalanlage mit konkreten bzw. sorgfältig ausgewählten Projekten, die man erklären, dokumentieren und in ihrer Wirkung greifbar machen kann. Das schafft Nähe – und Vertrauen.

Wenn Sie einen Blick nach vorne werfen: Welche Entwicklungen erwarten Sie bei Impact Investing und nachhaltigen Fonds in den kommenden Jahren – und welche Rolle werden Fonds mit Spendenkomponente dabei spielen?



Alfred Kober (Foto: Maria Hollunder)

Ich erwarte, dass sich nachhaltige Investments in den kommenden Jahren weiter professionalisieren und stärker ausdifferenzieren. Die Phase einfacher ESG-Versprechen ist vorbei. Gefragt sind Produkte, die investmentseitig robust, regulatorisch sauber und in ihrer Wirkung nachvollziehbar sind. Direktes Impact-Investing wird wahrscheinlich an Bedeutung gewinnen, allerdings mit höheren Anforderungen an Messbarkeit, Transparenz und realistischer Kommunikation. Fonds mit Spendenkomponente bleiben wohl ein ergänzendes Nischensegment – genau darin liegt ihre Stärke. Sie sind ein Add-on mit Substanz: verständlich, regelbasiert und unmittelbar wirksam. Die Projektauswahl ist nachvollziehbar, die Mittelverwendung transparent, regelmäßige Reportings komplettieren den Prozess. Solche Modelle können einen wertvollen Beitrag für die Zivilgesellschaft leisten. Vor allem machen sie sichtbar, dass Kapitalanlage nicht nur Vermögen verwalten, sondern auch Verantwortung organisieren können. •